





Wiederholungen für die...

London, 5. März. Nachdem das Hauptkonferenz...

Tschechoslowakische Ehen vor einer...

Bukarest, 5. März. Die tschechoslowakische...

Kamerun unter dem Hammer.

London, 5. März. Nach einer amtlichen...

Sandstreich auf Flume.

London, 4. März. Die italienischen Nationalisten...

Argentinien verzichtet auf Genua.

Buenos Aires, 5. März. Die argentinische...

Vertliche Angelegenheiten.

Die Einnahmen der Reichsbahn.

Für den Januar 1922 ergibt sich als Folge...

Table with columns for years (1921, 1922), categories (im Personenverkehr, im Güterverkehr), and values in millions of marks.

Am größten ist demnach die Steigerung...

Im Anschluß hieran sei von einer Entscheidung...

Unser neuer Roman. Es ist wieder im besten...

Gebrüder Westenwald.

Roman von Lola Stein.

Erster Teil.

1.

Die Westenwald'schen Damen waren in...

Honig hatte man ihnen vom Schiffsbüro...

Der Senator war noch nicht da, er hatte...

Die Senatorin ging nervös auf und ab...

Freut du dich, Thea, freut du dich sehr?

Dorothea Westenwald deutete statt aller...

Sie spähnten nun alle Drei angestrengt...

Nams in der Romanwelt einen guten Klang...

Abgabe der Einkommensteuererklärung...

Die Wirtschaftslage für die Deutschen...

Kranke und Verletzte. Nachdem die zentralen...

Unser neuer Roman. Es ist wieder im besten...

sein würde. Jetzt erschien ein Beamter...

Rechtliche Ereignisse im ersten Vierteljahr...

Die neuen deutschen Münzen. In der Berliner...

Die Preise für Eier sinken. In Berlin wurden...

Gegen die 24-Stundenzeit. Die Vertreter...

Warnung vor dem Hochschulstudium. Die...

Erpreßgut oder Eligut? Da die Höhe der...

Die Westenwald'schen Damen waren in...

sein würde. Jetzt erschien ein Beamter...

Die Westenwald'schen Damen waren in...

Honig hatte man ihnen vom Schiffsbüro...

Der Senator war noch nicht da, er hatte...

Die Senatorin ging nervös auf und ab...

Freut du dich, Thea, freut du dich sehr?

Dorothea Westenwald deutete statt aller...

Sie spähnten nun alle Drei angestrengt...

Freut du dich, Thea, freut du dich sehr?

(Fortsetzung folgt)



10 Kilogramm in den meisten Fällen immer als Apparat. Die kleine Güter bis 10 Kilogramm Gewicht empfiehlt es sich daher besonders, sie als Apparat aufzugeben, da sie bei billigerer Fracht wesentlich schneller als bei Ausgabe als Güter befördert werden. Allerdings ist bei Apparat stets Franchierung erforderlich, wie auch eine Befreiung mit Nachnahme nicht zugelassen ist.

**Musik, 6. März.** Der Stenographenverein „Cobelsberger“ hält Sonntag, den 2. April 1922 ein Preiswettbewerbsschreiben ab. An diesem können sich auch Nichtmitglieder beteiligen gegen Entrichtung einer Gebühr.

**Schneeberg, 6. März.** Im Staatsgymnasium fand am Sonnabend in Gegenwart von Eltern der Schüler und Freunden der Anstalt die feierliche Entlassung der diesjährigen Abiturienten statt. Nach dem einleitenden Vortrag der vierstimmigen Motette von Schulz „Laut durch die Welt tönt Johannes großer Name“ durch den Schillerchor unter Leitung des Hrn. Studienrat Bräuner sprach der Abiturient Motzes in lateinischer Rede über das Thema: „Cur Libertas Germanos bello coercedos non esse censuerit“; Thomas über: „Mollere et seu Arore“ und Geber über: „Doch: Faust als erlebte Dichtung“. Der Unterpremierer Wähler nahm im Namen der zurückbliebenden Kameraden mit einem selbstverfassten Gedicht Abschied von den Schiedenen. Sodann folgte die Ansprache des Hrn. Oberstudienrat Dr. Meißner. Er wies darauf hin, welchem Wandel die Berufstätigkeit der Arbeit seit den Tagen des Altertums unterworfen gewesen ist, wie verschiedene Auffassungen dieses Begriffs auch jetzt noch bestünden. Nur die Arbeit habe stillen Wert, die sich, gleichgültig welcher Art sie sei, in den stillen Dienst der Allgemeinheit stelle, sie allein könne helfen, die tiefen Sorgen, die in unsrem darniederliegenden Vaterlande bestünden, zu überbrücken, und dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes dienen. Mit den 5. ten Wünschen für ihr ferneres Leben endete darauf Hr. Oberstudienrat Dr. Meißner die Abiturienten aus dem Verbands der Schule und kündigte ihnen die Abschiedsfeier aus dem Verbands-universität immatrikulieren. Das Ministerium für die Verteilung eines staatlichen Stipendiums vorgeschlagen werden. Ingleich wurde ihm unter dem Ausdruck wärmsten Dankes an den Stifter eine Bücherprämie überreicht, die ein Gönner der Anstalt zur Verfügung gestellt hatte. Mit dem Gesänge des Komitats endete die Feier.

**Schneeberg, 6. März.** Am Sonnabend fand im Schulsaal des Gymnasiums eine Elternversammlung statt, in der auf vielfach aus Kreisen von Schülerelementen geäußerten Wunsch über die Zukunft des Schneeberger Gymnasiums gesprochen wurde. Studienrat Dr. Winter erstattete den Bericht. Er lehnte es zunächst ab, zur Frage der Ober- und Aufbauschule grundsätzliche Stellung zu nehmen, sondern beleuchtete die Frage der Zukunft der Schneeberger höheren Schulen unter dem Gesichtswinkel der Schneeberger Verhältnisse. Eine Schneeberger Schulfrage gibt es erst, seitdem die Abschaffung der Lehrerbildungsanstalten beschlossene Sache ist, und nur so lange, als die geplante Reform der Lehrerbildung wirklich durchgeführt wird. Ober- und Aufbauschulen, in die die alten Seminare umgewandelt werden sollen, mögen in Orten gegründet werden, wo die Bedürfnisse der Gegend danach drängen. Wo sie altbewährte Schulen in ihrem Bestande bedrohen, müssen andere Auswege gefunden werden. Die glücklichste Lösung der Schneeberger Schulfrage wäre zweifellos die, daß Seminar und Gymnasium nebeneinander bestehen könnten, ohne sich gegenseitig in ihrem Bestand zu gefährden. Es ist statistisch nachgewiesen, daß sich in den Jahren 1897—1922 der Rekrutierungsbezirk für das Gymnasium Schneeberg immer mehr auf die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und ihre Grenzgebiete beschränkt (80 v. H. der Gesamtschülerzahl: 92 v. H.). Das Gymnasium Schneeberg ist also eine bodenständige Heilmittel. Da bei der Menge der Ober-, Aufbau- und Realschulen in der engeren und weiteren Nachbarschaft von Schneeberg eine Aufbauschule in unserer Stadt auf einen über die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg reichenden Rekrutierungsbezirk voraussichtlich nicht rechnen kann, müßte sie sich mit diesen Schulen in die Schüler des Bezirkes teilen. Die Folge davon wäre ein unerwünschter Konkurrenzkampf der Schulen. Ob bei der fortschreitenden Verarmung unseres Volkes eine Internatschule auch für die Armen und Vermitteln erschwinglich sein wird, ist die Frage, besonders da mit dem Ende der Schullaufbahn für die Weiterbildung die hohen Kosten erst beginnen. Dann wurde der Verschmelzungsplan des Ministeriums besprochen, der allerdings in der Deffenlichkeit verschiedentlich als der Plan des Gymnasiums bezeichnet worden ist. Danach soll das Seminar nicht verschwinden, sondern es soll als realgymnasialer Zweig neben dem Reformgymnasium weitergeführt werden. Förderklassen, in die 13- oder 14-jährige gut begabte Volksschüler aufgenommen werden, sollen Tüchtigen eine gute Schulbildung ermöglichen. Dann wurde der Plan, eine Aufbauschule mit Betonung der Musik in Schneeberg zu gründen, kritisch besprochen und festgestellt, daß er von falschen Voraussetzungen ausgeht und infolgedessen zu falschen Schlussfolgerungen gelangt. Die Verleitung einer Eingabe der verschiedensten Volksschullehrerorganisationen des Bezirkes an den Landtag löste unter den Eltern berechtigter Entrüstung aus und war der unmittelbare Anlaß zu einer Entschließung, in der die Erhaltung des Schneeberger Reformgymnasiums unbedingt gefordert wird. Sie soll an die kompetenten Stellen weitergegeben werden. An der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich einige Schülereltern und der Rektor.

**Schneeberg, 6. März.** An der Wahl der neuen Kirchengemeinderatsmitglieder, welche am 6. März am Sonntag vorgenommen wurde, beteiligten sich 339 Wähler. Es erhielten: Frau Schulldirektorin Pöck 835 Stimmen, Cantormeister Max Böhm 338, Kaufmann Edel 333, Badermeister Oskar Fischer 334, Oberjustizrat Dr. Albert 337, Kaufmann Arthur Günther 332, Gewerbestudienrat Prof. Loew 324, Musikdirektor Würtz 333, Oberbetriebsrat Heinrich Müller 335, Betriebsamateur Max Müller 338, Oberstudienrat Prof. Dr. Richter 326, Stadterweiterungsamt Emil Schilling 329, Schlosser Hermann Schärer 337, Zigarettenfabrikant Wilhelm Lautenschlag 335, Büroerschullehrer Lautenschlag 336, Stadtschulinspektor Theodor Wölter 328 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstreut, für je eine Person wurden 8, 6 und 5, für zwei Personen 8, für 3 Personen 2, für 4 Personen je eine Stimme abgegeben. 57 Prozent der in der Liste eingetragenen Wähler machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

**Reusfeld, 6. März.** Auf Veranlassung der Siedlungsbaugesellschaft und auf Kosten der Stadt weihte vergangener Mittwoch der Geschäftsführer der Landesiedlungsgesellschaft „Siedliches Heim“ Dr. Scholz, aus Dresden, hier um in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der städtischen Kollegien und des Vorstandes der genannten Genossenschaft eine Besichtigung der zwischen dem Neubrückweg und der Gleisoberstraße gelegenen Grundstücke, welche die Stadt für die geplanten Siedlungsbauten im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt hat, vorzunehmen und eine möglichst günstige Ausführung der geplanten Anlage zu erzielen, welcher Zweck wohl auch durch die nachfolgende Aussprache gefördert wurde. In einer am Abend in der Stephanischen Gastwirtschaft abgehaltenen und recht gut besuchten Werberversammlung der erstgenannten Genossenschaft hielt Dr. Scholz einen äußerst anregenden Vortrag über den Siedlungsbau; nach allen Seiten hin gab er die erwünschten klaren Aufschlüsse, warnte aber auch vor zu übereifigen Erwartungen bezüglich der erbetenen Zuschüsse durch das Landeswohnungsamt. Von Seiten des Handels-

Verbands und Gewerbes war bei der Einladung der Bau-Genossenschaft zum Besuche des Werberabends leider recht wenig entsprochen worden.

**Musik, 6. März.** Am Donnerstag hielt der Gewerbeverein seine Hauptversammlung ab. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß im verflochtenen Jahre ein Buchführungskursus abgehalten wurde, daß die anscheinliche Vereinsbibliothek in städtischen Besitz überging und daß ferner Lichtbildvorträge, Stiftungsfeier, Ausflug usw. stattfanden. Der Kassenschluß zeigte, daß die nicht übermäßig großen Vereinsgelder mit äußerster Sparsamkeit verwendet wurden; der Beitrag zur städtischen Gewerbeschule wurde auch diesmal wieder geleistet. Drei Mitglieder schieden durch den Tod aus, fünf sind vorzogen. Das Stiftungsfest soll Donnerstag, den 16. März, im „Deutschen Hause“ abgehalten werden. Nach verschiedenen Anträgen und Besprechungen fand die Vorstandswahl statt; sämtliche Inhaber der Vereinsämter wurden wiedergewählt.

**Flauen.** Durch Hochwasser sind in der Umgebung Wiesen und Acker überflutet. In Delant sind bereits Acker und Gartenwohnungen vom Hochwasser heimgesucht. Nothilfe und Feuerwehre haben eingegriffen.

**Junkau.** Ein umfangreicher Zuckerschleppprozess, der sich gegen zehn Angeklagte von hier und auswärtige richtete, beschloß das Richteramt und endete mit der Verurteilung von 7 der Angeklagten, während 3 freigesprochen wurden. Der Hauptangeklagte, ein Kaufmann aus Olaschau, wurde mit 9 Monaten Gefängnis und 10 000 Mk. Geldstrafe belegt, auch der übermäßige Gewinn von 114 375 Mk. eingezogen.

**Stettpfels.** Die Vertreter der Bürgerlichen und Unabhängigen haben ihre Komitee niedergelegt. Die Differenzen sind dadurch entstanden, daß ein Mitglied der U. S. P. bei den Gemeindefestwahlen kommunalpolitisch gewählt und der R. P. D. dadurch zu einem Vorteil verholpen hat.

**Frankenberg.** Durch die Schaffung einer Deutschen Oberschule am hiesigen Seminar ist der Bestand der städtischen Realschule in Frage gestellt, da man befürchtet, daß zwei höhere Schulen auf die Dauer sich nicht in Frankenberg halten können. Eine Uebernahme der Schule in staatliche Verwaltung ist ausgeschlossen.

**Burg.** Die Stadtorordneten beschloßen die Erhöhung der Aufwandsentschädigung für die unbesoldeten Ratsmitglieder und die Stadtorordneten. Danach sollen die Stadtorordneten 400 Mk., die unbesoldeten Stadträte 600 Mk. und der Stadtorordnetenvorsteher 1000 Mk. im Jahre erhalten. Für fehlen in den Sitzungen werden je 3 Mk. g. l. r. Mitglieder, die Vorverdienste erlitten haben, erhalten auch die Lohnverluste.

**Leipzig.** Die Messe ist am Sonntag eröffnet worden. Gegen Mittag waren bereits über 100 000 Messausweise ausgegeben. Die Zahl steigt noch andauernd. Auf der technischen Messe haben die Verhandlungen, die der Transportarbeiterstreik mit sich gebracht hat, verhindert, daß diese, wie sonst, bereits am Sonntag völlig fertig bestand. Immerhin ist der Besuch hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt worden.

**Leipzig.** Auf Sommerfelder Flur wurde die Leiche eines etwa 20-jährigen Mädchens aufgefunden. Neben den Fußspuren, die mit den Schuhspuren der Toten übereinstimmten, fanden sich weitere Fußspuren, die auf eine männliche Person hindeuten. Man hält deshalb einen Mord nicht für ausgeschlossen.

**Ramen.** Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist auf dem nach Jesau führenden Wege die 66 Jahre alte Witwe des verstorbenen Gasthofbesizers und Stadtrates August Wenzel. Sie brach ihrem im Sparmanischen Steinbruch arbeitenden zukünftigen Schwiegersohn das Mittagsessen. Während beide zusammen sprachen, wurden in ihrer unmittelbaren Nähe Sprengarbeiten vorgenommen. Dabei traf ein durch einen Schuß gelöster Stein die Witwe darauf an, daß sie schwer verletzt zusammenbrach und bald darauf starb.

### Konzerte, Theater, Vergnügungen.

**Musik, 6. März.** Auf das morgen Dienstag im Bürgergarten stattfindende 2. Sinfoniekonzert (Richard Wagner-Abend) der Stadtkapelle, sei hier nochmals hingewiesen. Mitwirkender Solist ist der bekannte Paritonsist des Neuen Stadttheaters in Chemnitz, Hr. Albert Herrmanns.

**Musik, 6. März.** Am Fastnachtsabend hatte der Wissenschaftliche Verein in seine Mitglieder und Freunde zu einem Wilhelm-Buch-Abend geladen. Der weit über Leipzigs Mauern hinaus bekannte Schriftsteller und Vortragskünstler Herrmann registrierte nach einem kurzen Nachweis der geistigen Ahnen Buchs und einer Einführung in die geistige Struktur des Dichters im ersten Teil seines Vortragskapitel aus den bekanntesten Dichtwerken des Meisters, aus Walter Kiefel, Paulin Wählmann, Gulden, der frommen Helene, dem Paarbeutel und weniger bekannte Volksden. Es ist nicht unrichtig, wenn man sagt, daß Buchs strophischer Witz und seine heisende Satire ohne seine durch bloße Unruhe Charaktere und Situationen meisterhaft karikierenden Zeichnungen kaum zu denken ist, und doch kann man sich sehr gut vorstellen, daß, wie der Vortragende aus eigener Erfahrung berichten konnte, eine Verfilmung von Buchs Zeichnungen den ihnen ursprünglichen Reiz nehmen. Was der Vortragende bot, war in sicherer Kenntnis und seinem Nachgefühl so ausgewählt, daß man die bekannten Bilder sehr gut entbehren konnte. Eine seine Witze brachte den unendlichen Humor des Meisters zur Geltung und zeugte von seiner Einfühlung in seine Dichtungen. Und das gilt besonders von dem zweiten Teil des Vortrags, in dem Herrmann keine, vielfach namenlose Dichtungen philosophischen Charakters aus Stein und Eichen, zu guter Letzt, der Ritt des Hagens und dem erst vor kurzem durch Hans low aufgefundenen und als geistiges Eigentum Buchs festgestellten Eintragungen in die Anspielung des Jungmännchen Künstlervereins bot. Die Wiederbege war vorzüglich und ließ Seiten in den Herzen der Zuhörer erklühen, die lange nicht angesprochen wurden. Mit großem Beifall dankte die erschienenen Zuhörerschaft. Leider war der Besuch nicht so, wie man gern aus verschiedenen Gründen gewünscht hätte; die fehlenden Mitteilhaber haben sich zweifelsohne um genussreiche Stunden gebracht. Nicht der vollen Wissenschaft war also der Abend gewidmet. In Fastnachtsstimmung war man erschienen. Und doch war es keine bloße Fastnachtsunterhaltung, die geboten wurde. Meister Buchs will mehr denn unterhalten und belustigen. Die tiefen Probleme, die er in launiger Weise entwickelt, haben uns viel zu sagen, besonders aber der Geist, aus dem die Dichtungen geboren sind. Von Leib, von der Härte, Mühsal und Grausamkeit, der täglichen Lot und den Unberechenbarkeiten eines verhängten Schicksals kommen wir her. Restlos bis überflutet uns das Leben. Ewig stehen wir im Ungewissen, doch zur Luft, zu einem Gefühl des Befreitseins, der Entlastung und Ruhe wollen wir hin. Dahin führen kann uns nur eine optimistische Auffassung, eine Befreiung des Lebens, wie sie z. B. aus Wilhelm Buchs Dichtungen spricht. In einer Zeit, wo so viele das Leben verneinen zu müssen glauben, weil die Welt ihnen nichts bietet, was auf Verführung und Erlösung zu deuten scheint, muß eine Gelegenheit, die uns die Zusammenhänge von Befreiung und Weltlichkeit, Verführung und Wissen näher bringt, wahrgenommen werden. Wir können uns natürlich nicht durch Buchs von der Welt lösen. Aber wir können uns durch Buchs von manchem Stills Leben erlösen, das wir mit schleppendem Humor, wie ihn uns Buchs gibt, ist ein Stills Weltliche.

**Schneeberg, 7. März.** Der heimliche Theaterabend des Erzgebirgsvereins am Mittwoch, den 6. d. M. in der „Sonne“ beginnt pünktlich um 8 Uhr.

**Hartenstein, 6. März.** Einen Film voll künstlerisch wertvoller Motive „Die schöne Welsche“, bot unsere Schule am

Fastnachtsabend. Dittig sowie Handwerksabteilung werden demnach für das Geschehen des künftigen Winters, an dessen uralter Fassung die Bearbeitung nur wenig gemindert hat. Egenen von höchstem Reiz, so die Vision des Nymphenzuges oder die Reigen im Raudersee, folgten in reichem Wechsel. Eingehämt war das Ganze von herrlichen Lichtbildern und Filmvorführungen, die der Fastnachtsstimmung Rechnung trugen.

### Neues aus aller Welt.

**Wanderer-Tode.** Bei einem Einbruch in das Hauptquartier zu Neuz wurden für vier Millionen Mark Bondebollen für Zigaretten gestohlen.

**Eine Fährte durch den Witz getrimmter.** Bei einem Fastnachtsabend, das am Donnerstag gegen fünf Uhr nachmittags über die Gegend hinwegzog, traf der Witz den Ramin der Klosterkirche in Dierdorf. Der Ramin wurde in etwa ein Drittel Höhe getrimmter. Der obere Teil stürzte auf das Fabrikgebäude und durchschlug die Decke. Drei Arbeiter wurden getötet.

**Eine Viertelmillion für ein Scherzstückchen.** Ein ungewöhnlich kostspieliges Abenteuer hatte ein Kaufmann aus der Provinz, der zur Abwicklung seiner Geschäfte nach Berlin gekommen war. Nachdem er eine Reihe von Gastwirtschaften besucht und etwas reichlich getrunken hatte, lernte er ein Mädchen kennen, das sich bereit erklärte, ihm Gesellschaft zu leisten. Als er am nächsten Morgen erwachte, war seine Begleiterin verschwunden und mit ihr nicht nur seine gesamten Schmuckstücke, sondern auch die Zeit- und Tischwäsche der Wirtin, alles in allem für 225 000 Mark. Der Betroffene glaubt, daß das Mädchen ihn mit irgendeinem Mittel betäubt habe.

**Reisbitter im Auto.** Auch in der Provinz werden von Kaufleuten bereits unerschöpfliche Vorräte für die diesjährige Brotgetzeernte geboten. In eleganten Krafwagen fahren diese Schieber durch die ländlichen Gemeinden und bieten 750 bis 1000 Mark für den Zentner Brotgetze. Besonders in der Raminer Gegend scheint der Kauf auf außerordentlich lohnhaft im Gange zu sein.

**Raubmordversuch eines Liebespaars.** Der Fabrikbesitzer Weinhof in Berlin wurde in seinem Kontor durch einen bei ihm beschäftigten Arbeiter Jahre alten Arbeiter überfallen. Der Arbeiter suchte auf seinen Chef drei Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen stürzte der Täter auf den Boden des Hauses, wo er festgenommen werden konnte. Man fand bei ihm eine Pistole und 23 Patronen.

**Großfeuer in einem Frauenkloster.** Das im 12. Jahrhundert gegründete Augustinerkloster und heutige Frauenkloster und Waisen-erziehungsinstitut St. Jeno bei Weidenburg wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das auch die monumentale romanische Kirche mit den großen Kunstschätzen bedrohte. Ein Flügel des Klosters ist abgebrannt. Die Kirche konnte gerettet werden, doch entstand großer Schaden durch Wassereintritt. Der Gesamtschaden wird auf 1 500 000 Mark geschätzt.

**Ein gebornissvoller Mord.** In der Provinz sind verdröckertes Handwerk. Man ist ihm noch nicht auf die Spur gekommen. In den letzten Wochen sind sieben Frauenleichen aufgefunden worden, die alle die gleichen Merkmale der Mordung tragen.

### Beste Drahnachrichten

**Die Lutherfeier in Wittenberg.** Wittenberg, 6. März. Unter zahlreicher Beteiligung des evangelischen Kirchen des In- und Auslandes, der großen Kirchenverbände, der theologischen Fakultäten, der Kirchen- und Stadtgemeinden begann am Sonnabend die Luthererinnerungsfeier. Die erste Anregung zu der 400-Jahrfeier der Mittelalters feier von der Mariburg mit der fertigen Uebertragung des neuen Testaments und seinem Kampfe gegen die „Schwarzheister“ ging von dem Führer der schwedischen evangelischen Kirche D. Söderblom aus. Abends fand eine Begrüßungsfeier in der Schlosskirche statt, die die Gedächtnisfeier und Melanchthons umschließt. Von ausländischen Gästen sprachen dabei Erzbischof D. Söderblom, des Bismarck D. Sargen-Ropenhagen, der finnische Bischof Sumnerus, R. ungarische Bischof D. Bofas, der Pastor petrus Junger aus New und der Pastor Bahry von der deutsch-evangelischen Synode Nordamerikas. In einer Parallelversammlung im Volksgarten sprachen Vertreter der norwegischen, estnischen, österreichischen, holländischen und lutherischen Kirche Amerikas. In diese Begrüßungsfeier schlossen sich am Sonntag ein Festgottesdienst und ein Festgottesdienst in der geschmückten Stadtkirche (Luthers Predigtkirche vom März 1522) an. Die Staatsbehörden waren durch den preussischen Kultusminister vertreten. Bischof Sumnerus aus Borga (Finnland) hielt die Festpredigt.

**Berlin, 6. März.** Die Morgenzeitungen kosten von jetzt ab im Straßenhandel 1 Mark das Stück.

**Berlin, 6. März.** Etwa 20 Vereinigungen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und der Demokratischen Partei protestierten gestern in einer Versammlung gegen die Entziehung der Deutschen in der Tschechoslowakei. Es wurde eine Entschliessung angenommen, in welcher die Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes der Deutschen in der Tschechoslowakei gefordert und ihren Bestrebungen die vollste Anteilnahme der Deutschen Bevölkerung ausgedrückt wird.

**Kopenhagen, 6. März.** Kronprinz Frederic hat sich mit Prinzessin Olga von Orichenland, Tochter des Prinzen Nikolaus von Orichenland, verlobt.

**Paris, 6. März.** Havas berichtet aus Brüssel, Frankreich und Belgien verhandeln über eine Neubegrenzung der Besatzungstruppenzone. Ein im Bezirk Aachen gelegenes Gebiet mit den Städten Düren, Schleiden und Jülich soll wieder von den Belgiern besetzt werden.

**Washington, 6. März.** Präsident Harding und Senator Lodge befrachten über die Ratifikation des Pazifik-Vertrages. Es verläutet, daß der Präsident dem Vorschlag des Senators zustimmt, daß die Ratifikation des Vier-Mächtevertrages am Montag im Senat begangen soll. Der Präsident erklärte, daß der Pazifik-Vertrag vor dem Flottenvertrag ratifiziert werden müsse, da die Vereinigten Staaten sonst nicht in der Lage sein würden, ihre Flottenpolitik auszugeben.

**Berlin, 6. März.** Der Dollar stand heute ebenfalls auf 233.

Ämlicher Kurs von gestern: 251,74 G.

**Musik (St. Nikolai.)** Montag abends 8 1/2 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Posaunenchorprobe. — Mittwoch abends 8 Uhr in der Kirche Posaunenchorprobe mit anschl. Polka und Wendenmählfest. Hr. Schmüller. — Donnerstag abends 8 Uhr im großen Pfarrsaal Versammlung der Christl. Elternvereine des Hauptortes zu Kue; 8 Uhr Männerabend (kleiner Saal) und Christl. Verein junger Männer. — Freitag abends 8 Uhr im großen Pfarrsaal Hauptversammlung und Vortragabend des Jugendvereins aus dem Co. Bund. Vortrag von Hr. Penker über die armenischen Christen; 8 1/2 Uhr Bibelstunden für konfirmierte Kinder im kleinen Pfarrsaal. Hr. Herzog; 8 1/2 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst; Hr. Schmüller.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Ruzner, für den Anzeigenteil: Heinrich Gelber, Rotationsdruck und Verlag: G. R. Götter, sämtlich in Kus. Erzgeb.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.



**Obst- u. Gartenbauverein Schneeberg-Neust. a. N.**  
 Donnerstag, den 8. März, abend 8 Uhr, Veranstaltung von Scherereien in  
 der „Goldenen Sonne“. Ausgabe von künstlichem Dünger.

**Spiel-Theater Schneeberg**  
 Markt Markt

**Der Scheitretter von Colorado.**  
 Sensationsdrama aus dem wilden Westen  
 in 6 Akten, sehr spannend.

**Der Erbe von Carlington**  
 Schauspiel in 4 Akten mit Bruno Köllner  
 und Alice Saak in den Hauptrollen.

SSL laden ein Spieltheater Schneeberg.

**Land- u. Handelholz**  
 Absch. - Vögel, Arm-  
 brüste, Spinnräder,  
 Leiterwagen usw.  
 empfiehlt  
**Sägewerk Schmalz,**  
 Spielw., Schneeberg.  
**Lehrlinge,**  
 gebil. Arbeiter und  
 Arbeiterinnen  
 nimmt an 4. Obg.

**Verloren**  
 wurde am Sonntag von  
 Schneeberg nach Nieder-  
 Schloß eine neue  
**Brieftasche.**  
 Der Finder wird gebeten,  
 dieselbe gegen Belohnung  
 abzugeben Gemeindeamt  
 Oberschlema.

Un erwartet verschied gestern nach längerem, geduldig ertragenen Leiden  
 unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

## Ingenieur Kurt Uhlmann

im Alter von 35 Jahren.

In tiefster Trauer:  
**Gustav Uhlmann und Frau Albine geb. Weiß,**  
**Paul Wötzel und Frau Anna geb. Uhlmann,**  
**Johanna Uhlmann,**  
**Kurt Ubricht und Frau Marliesa geb. Uhlmann,**  
**Clärchen Uhlmann,**  
**Manfred Schubert.**

Aus, Ortsteil Niederphannastel,  
 Aus und Domnitzsch a. N., den 6. März 1922.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 8. März, mittags 1/2 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.

**„Zur Post“ Schneeberg**  
 Heute Dienstag: Schlachttext.

Dienstag, den 7. März:  
**Kaffeekränzchen** verb. mit großem  
 Schrammungskonzert  
 Dir. Karl Frenner, a. Zl. Rathaus-Diale  
 Oberwiesenthal.

**Züchtung!** Dienstag zum Wochenmarkt in  
 Schneeberg empfehle ich meine  
 besten 10 Stück, frischen Schellfisch,  
 Weißbischlinge, Schweinefleisch, Margarine,  
 Gaudel, Apfelmörsen, Zitronen und verschied.  
 zu billigen Preisen. Meijer, Kue.

**Sackkartoffeln**  
 von Amelies Krieha (weiß)  
 von Amelies Krieha (rot)  
 anerkanntes Sortgut vom Landeskulturamt. Immer  
**Speisekartoffeln**  
 treffen noch diese Woche ein.  
**Walter Wendler, Bockau.**

**Haar-Krankheiten,**  
**-Ausfall**  
 beseitigt durch Bestrahlungen  
 mit Höhensonne  
**Haarpflege-Haus Schubert, Neu-**  
**Ernst Papststraße 4, Pomm. 226**

**Physikalische Schönheitspflege**  
**Frau Lina Köhler, Zwickau,**  
 innere Schneeberger-Str. 10 — Fernspr. 1926  
 Spezialistin auf dem Gebiete der absoluten  
 Entfernung von Gesichtshaaren (Damonbarb,  
 Leberflocken, Warzen, Pickel, Mitesser,  
 Sommersprossen — Mäler — Tätowierungen,  
 Hühneraugen, Hornhaut usw. Erprobt Verfahren.  
 Das Tätowierung-Entfernungsmittel zur Selbst-  
 behandlung kostet Mk. 70.— Die Selbstbehandlung  
 ist jedoch nicht zu empfehlen, weil die richtige  
 Anwendung des Mittels und die Behandlung im  
 allgemeinen Sachkenntnis erfordert.

**Marinestabsarzt Dr. med. Dammann's**  
**Radikalmittel gegen**  
**Geschlechtsleiden!!**  
 Wenn Sie sich selbst über über den Erfolg  
 überzeugen wollen, so ist das folgende Mittel  
 die beste Wahl. Es ist ein  
 Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.  
 Sommerfeld 5 (Ostf. Frankfurt, Ober-  
 Seemannstraße 13.  
 Spezialärztliche Beratung.

**Schlacken**  
 grob u. fein, können kostenlos abgeholt werden.  
**Gaswerk Kue.**

**Gelegenheitskauf, enorm billig!!**  
**Rohre,**  
 druckfest mit Normalgewinde, 2 1/2", verzinnt, 24 Stk.  
 p. m. 2" Schwarz 52 Stk. m. g. Andere ungebrauchte  
 Rohre billig. Wiedererhäufer Rabatt.  
**G. Meyer, Ing.-Regenau, Berlin, Vangelstr. 140.**

**Eine fast neue, zweiarmlige**  
**Spindelpresse**  
 Durchmesser 470 mm, Hub 280 mm, Spindelhöhe  
 70 mm, circa 500 kg (schwer) preiswert zu verkaufen.  
 August Wolf, Fahrweghandlung, Langenberg Str. 5 b  
 Postfach 101, Schneeberg.

**Delkanister,**  
 aufgeföhrt oder im ganzen, haust jeden Posten.  
 Angebote unter N. 7433 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes in Kue.

**Einen gebrauchten, gut-**  
**erhaltenen, eisernen Kelog.**  
**Ofer**  
 sucht zu kaufen.  
 Angebote unter  
 N. 7448 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes in Kue.

**Unterh. Fahrrad**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter  
 N. 7448 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes in Kue.

**100**  
 anfragen auf

**30** faube Umsatz-  
 Steigerung durch  
 Kooperation im  
 Maschinenmarkt

**1** Vertriebs-Inserat im  
 Maschinenmarkt

**50** Prozent aller  
 Anfragen auf die  
 Maschinenmarkt

Tausende Händler bitten von Industriellen  
 beständig die außerordentliche Werbekraft des  
**„MASCHINENMARKT“**  
 Tagl. Anzeiger für Deutschlands Industrie.  
 Durchgreifende Verbreitung im Weichselraum um  
**400 000**  
 Fach-Interessenten.  
 Verlangen Sie unverzügliches Angebot durch mögliche Abschluß.  
 An den Maschinenmarkt, Abt. H. Pöschel (Tsch.)  
 Senden Sie Probe-Nr. selbst Anzeigen-Bedingungen an

Name \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_  
 Geschäftsverw. \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Nachdem wir unsere liebe Mutter, Frau  
**Emma Thekla verw. Höfer**  
 zur letzten Ruhe gebettet, ist es uns aufrichtiges Bedürfnis,  
 Allen, die uns während der schweren Tage der Krankheit,  
 sowie beim Heimgehen ihre Anteilnahme bewiesen, unseren  
**herzlichsten Dank**  
 aussprechen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Schneeberg, den 6. März 1922.

Am 1. April wird in Kue  
 ein jüngerer, perfekter  
**Buthaller gesucht.**  
 Derfelbe muß auch in der Lage sein, die Korrespondenz  
 nach Kue zu erledigen. Die Stellung ist dauernd.  
 Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehalts-  
 anfrage unter N. 7451 an die Geschäftsstelle, d. Bl. in Kue.

**Jüngere redegewandte Herren**  
 verdienen täglich 150.— Mark und mehr. Reiden  
 Dienstag, den 7. März abends von 7—9 Uhr im  
 Hotel „Blauer Engel“, Kue, Markt.

**Erstklassige russ. Salat-Fabrik**  
 sucht für den Bezirk Kue-Schwarzberg usw.  
 einen tüchtigen gutbekannten  
**Vertreter**  
 bei hohem Verdienst. Angebote unter N. 7450  
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Kue.

**Wäschefabrik in Berlin**  
 sucht für baldigst einen  
 geübten und ehrlichen  
**Zuschneider**  
 für Herrenkragen, Manschetten und  
 Oberhemden, bei hohem Lohn. Aus-  
 führliche Angebote unter A. 7449 an  
 die Geschäftsstelle dieses Blattes in  
 Kue erbeten.

**Tüchtiger Schlosser**  
 für Maschinenbau sowie  
**tücht. Metallbrüder**  
 für sofort gesucht  
**Carl Wiedemann Nachf.**  
 Maschinenfabrik, Köhnitz i. G.

**Tüchtigen Friseur-Gehilfen**  
 ebenfo  
 ein Lehrfräulein für Damenfrisieren  
 sucht  
**Haarpflegehaus Schubert, Kue i. Gageb.**  
 Fernruf 226.

**Sofen- u. Westenschneider**  
 sofort gesucht.  
**Bernhard Thiem, Kue, Reichstraße 2.**

**1-2 Mann**  
 für 500erfabrikation.  
 Ref. Bockau.

**Glenotypifika,**  
 durchaus gewandt, von größerem Industrie-  
 Unternehmern in Schwarzberg zum sofortigen  
 Eintritt gesucht.  
 Angebote mit Zeugnisabschriften, Licht-  
 bild und Angabe des frühesten Eintrittster-  
 mines unter N. 4442 an die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes in Schwarzberg.

**Stanznerinnen**  
 und junge Burschen  
 für leichte Präparat-  
 arbeiten sofort ein  
**Mineralwarenfabrik Frenzel & Sachs,**  
 Reuthal.

**Geübte**  
**Berthälterinnen**  
 für Dauerstellung suchen  
**Jeuner & Bräutigam, Berlin SW. 19, Veitstr. 50.**

**Jüngere**  
**Arbeitsmädchen**  
 für leichte Arbeiten zum sofortigen Eintritt  
 gesucht.  
**G. Paiff, Kartonnagenfabrik, Hohenau.**

**Stetiges Dienstmädchen**  
 für die Bedienung zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Lohn 400.— Mark pro Monat bei üblichen Verpän-  
 gungen. Angebote mit Zeugnis- Abschriften unter  
 N. 7442 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Kue.

**Einfache Stütze**  
 welche im Kochen u. Waschen nicht ganz  
 unerfahren ist, wird für 15. März gesucht.  
 Gehl. Angeb. mit Gehaltsanfragen an  
**Frau Richard Aunz, Elbenstock i. Grzg.**

**Mädchen u.**  
**Burschen**  
 für die Bandmaschinenfabrik nach  
 Kue, sofort gesucht.  
 Tücht. in  
**Schwarzberg,**  
 Postfach 307.

**Hausmädchen,**  
 für Wägen- u. Hausarbeit in  
 Schneeberg, Gehalt 150.— Mark  
 vorhanden. Gehalt werden  
 vergütet. Angebote an  
**Frau Iris Köhler,**  
 Schneberg,  
 Stollberger Straße 36

**Mädchen oder Frau**  
 zum Waschen von Wägen  
 gesucht auf Tage oder  
 Stunden.  
**Ernst Reich, Schneberg.**

**Todes-Anzeige.**  
 Hierdurch die traurige Nachricht, daß  
 heute nach langem mit Geduld er-  
 tragenen Leiden mein lieber Vater, unser  
 lieber, guter Vater, der Werkhauseher  
**Karl Blüthner**  
 sanft verschieden ist.  
 Die liebtverehrte Gattin  
**Anna Blüthner geb. Beck** nebst Kindern  
 und allen Hinterbliebenen.  
**Oberschlema, den 6. März 1922.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag  
 mittags 1 Uhr statt.

**Georg Blätterlein**  
**Ella Blätterlein**  
 geb. Pfündel  
 grüßen als Vernünftige.  
 Kirchberg Schneeberg  
 den 6. März 1922.

**Schwarzberg, Schwarzberg.**  
**Wohnung**  
 von 5-7 Räumen gesucht im Bezirk gegen meine  
 4 Zimmer-Wohnung. Umgeholfen werden ver-  
 gütet. Gehl. Angebote unter N. 4446 an G. M.  
 Köhler Schwarzberg.

**Junge Bame sucht möbliertes Zimmer**  
 in Schwarzberg.  
 Angebote erbeten an  
**Wasserschl.-Sauerstoff-Werk Schwarzberg.**

Von jungem Ehepaar  
 (Austausch) werden für  
 1. April 1922  
**2 freie oder**  
**möbl. Zimmer**  
 in Kue, im  
 nördlichen n. Kue, gegen-  
 über der Schneberg- oder  
 nördlichen Kue, gegen-  
 über der Schneberg-  
 Kue, unter N. 1230 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes in  
 Schneeberg.

**Wohnung**  
 für mehrere Einzelkinder zu  
 kaufen gesucht. Barab-  
 lung. Angeb. erb. u. N.  
 N. 21124 an d. Gesch. d.  
 Bl. in Kue.

**Gelle aller Art**  
 sowie Markmäcke haust  
**Rich. Neumann,**  
 Schneeberg, Grundstr. 442.

**Epilepsie-**  
 (Fallsucht, Krämpfe)  
 Leidende, auch solche  
 die alles umsonst an-  
 gewandt, verkostenlos  
 belehrende Broschüre,  
**Auler-Apothek**  
 Sommerfeld 10 N.L.

**Ein**  
**Auto**  
 (Schimmel) und ein  
**Sattelwagen**  
 zum Verkauf bei  
 hohem Preis. Plig.  
 am Bahnhof.



Derliche Angelegenheiten.

Nicht immer klagen!

Es gibt Menschen, denen die Klage wie eine Krankheit anhängt. Sie fühlen sich nicht wohl, wenn sie nicht mindestens einmal an Klage Gelegenheiten gehabt haben...

Wir alle kennen sie, und vielleicht gehört auch du, lieber Leser, zu ihnen. Du wirst da ein schiefes Gesicht ziehen und sagen: Wenn man doch Grund hat...

Wenn man doch Grund hat! Ich erkenne schwere persönliche Schicksalsschläge als Grund an — nicht aber externe ich an, daß jemand die gemeinsamen, durch gemeinsames Geschick überkommenen Wunden für sich in Anspruch nehmen darf...

Es geht uns Deutschen allen schlecht seit Versailles. Dem einen brüht die Not da, dem andern dort. Der Kaufmann hat ebenso daran zu tragen wie der Bauer, der Beamte ebenso wie der Arbeiter...

Warum klagen wir uns also einander etwas vor? Ist es nicht eine Schwärmerei, wenn man etwas, was jeder weiß, immer wieder erzählt? Sind wir denn alle Unschuldig geworden...

Weshalb haben wir uns im letzten Kriegsjahre so weit über unsere Kräfte verausgabt, daß die Diktatoren des Friedensschlusses zur Sozialkatastrophe wurde. Aber ich meine, es geht doch nicht an, daß wir — ein Volk von sechzig Millionen — noch jetzt nach drei Jahren so schwach und willenlos sind...

Verzichten wir es doch einmal anders. Klagen wir uns doch etwas, wie man so zu sagen pflegt, den Himmel voll Geigen — zu viel Optimismus ist immer noch besser, als zu viel Pessimismus. Denn der Optimismus macht unsere Herzen freier...

Im Leben muß man begreifen, und du glaubst gar nicht, lieber Leser, wie es wirkt, wenn du die Frage um dein Befinden stellst und klar beantwortest mit einem Danke, recht gut. Du magst ja in deinem Inneren hinzusehen, gemessen nach den Gesetzmäßigkeiten...

Ganzlich wird ihm deine Antwort und die Erklärung dazu so ausgefallen erscheinen, daß er sie lächelnd weiterzählt. Dann wird man vielleicht mit dem Finger auf dich weisen: schau, da ist einer, dem es gut geht! Aber das wird nicht etwa verächtlich gesehen...

Nicht immer klagen, nein! Klage kumpft ab und löst die Hoffnung. Hoffnung aber ist der Ursprung des Willens und Wille ist der Beginn des Tates!

Verfassung und Volkskirche. Von der Freien Volkskirchlichen Vereinigung wird uns geschrieben: Das Verfassungswerk der sächsischen Landeskirche ist abgeschlossen. Es ist ein Kompromiß mit allen Schwächen desselben...

wünschte. Beides sind die unmittelbaren Wahlen zur Synode nicht angenommen worden. Aber es gab doch auch unter den Gegnern der Urvahl solche, die eine Entwicklung kommen sehen, durch die über kurz oder lang das weitherzige Wahlrecht gefordert und gewährt wird...

Republikanischer Reichsverband und Verela Sächsischer Richter. Der republikanische Reichsverband bereitet folgende Mitteilung: Der Reichsrichtertag hat in der Tagesbesprechung vor dem republikanischen Reichsverband gewartet. Wir stellen fest, daß der republikanische Reichsverband eine Arbeitsgemeinschaft mit folgenden Zielen ist...

Hierzu schreibt der Verela Sächsischer Richter und Staatsanwälte: Der Sächsische Richtertag hat in der Begründung des „Republikanischen Richterbundes“ einen bestbeachtlichen Vorstoß gegen die Geschlossenheit und Einheit des deutschen Richterturns...

Die Furcht vor dem Volksentscheid. Von zünftiger Stelle wird dem „Sächs. Zeitungsdienst“ geschrieben: Die „Dresdner Volkszeitung“ brachte am 22. Februar eine Notiz, wonach ein deutschnationaler Abgeordneter einem sozialdemokratischen Abgeordneten gesagt haben soll, die sozialdemokratische Fraktion möchte zur Abstimmung über die Fortsetzung der einige Mitglieder abzumandieren...

Die Furcht vor dem Volksentscheid. Von zünftiger Stelle wird dem „Sächs. Zeitungsdienst“ geschrieben: Die „Dresdner Volkszeitung“ brachte am 22. Februar eine Notiz, wonach ein deutschnationaler Abgeordneter einem sozialdemokratischen Abgeordneten gesagt haben soll...

damit es zu keinem Volksentscheid kommt. Das ist selbstverständlich eine Verhöhnung. Die deutschnationale Fraktion wünscht den Volksentscheid wegen des 9. November stimmig sobald als möglich herbeizuführen...

Eine Landestagung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fand am Sonnabend in Dresden statt auf Veranlassung des Landesamts für Wohlfahrtspflege, der Landesversicherungsanstalt Sachsen, des Landesauschusses für hygienische Volksbelehrung usw. Professor Wertheimer berichtete, daß allein die Zahl der syphilitischen Erkrankungsfälle in Sachsen auf jährlich 33 000 zu berechnen sei...

Eisenbahner und Reichsgewerkschaft. Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter hatte in Dresden eine Versammlung einberufen, um den beiden Uthens des Streikes, Riene und Scharrfwerdt aus Berlin Gelegenheit zu geben, ihre Streikproklamation, die Forderung und den Abschluß des Ausstandes zu rechtfertigen...

Das Geheimnis warum es mancherorts so seinen billigen Stoffe gibt. Man kauft hier mit der edelsten Pfeiffer & Diller Kaffe-Mühle. Originalpfeife u. Silberpfeife. Zu haben in den Geschäften!

Gebrüder Westenwald.

Roman von Pola Stein.

(1. Fortsetzung.)

Ueber die Verbindungsbahn vom Schiff zum Lande strömten die Passagiere. Manfred Westenwald lag in den Armen des Vaters, am Herzen der Mutter, in die die Schwester und Kusine lachend und glücklich und sagte dann atemlos und so, als ob es das Wichtigste für ihn auf Erden sei...

Ich muß euch mit den Gonzalezschen Damen bekanntmachen.

Frau Karoline fand, daß die Vorstellung noch wenige Augenblicke Zeit gehabt hätte, auch der Senator und die jungen Mädchen mochten ebenso denken. Noch hatte man Manfred nicht einmal ordentlich angeschaut und schon kamen die Fremden dazwischen. Aber Manfred hatte Senhora Gonzalez ben Arm geboten und führte sie nun den Seinigen zu...

Die Senatorin reichte in ihrer steifen und förmlichen Art der Brasilianerin die Hand und erwiderte mit einem herablassenden Kopfnicken den tiefen Anblick der jungen Tochter Octavio Gonzalez. Aber Senhora Gonzalez fiel mit einem Schwall von Worten über die Senatorin her, plauderte in ihrer temperamentvollen, südländischen Art gleich von der Reise, von Manfred Westenwald, der ihnen allen lieb wie ein Sohn geworden sei...

Donna Rosita sah man ihre einstige große Schönheit noch an, aber sie war zu stark geworden, ihre Formen waren auseinandergequollen und hatten jedes Ebenmaß und jede Linie verloren. Auch die Züge des ehemals blühend schönen Gesichtes waren verwischt, die Wangen mit einer dicken Schicht Puder bedeckt, die Lippen aufdringlich rot gefärbt...

Aber wenn man Donna Rositas junge Tochter sah, so dachte man unwillkürlich, daß sie einst gewiß ebenso schön gewesen war, wie die achtzehnjährige Inez heute, und wie diese Schwermut konnte einen befallen bei dem Gedanken an den ständigen Wechsel auf Erden und an die Vergänglichkeit aller irdischen Güter.

Dorothea Westenwald hatte solche Gedanken, als Manfred ihr und Elisabeth die junge Brasilianerin zuführte und als die beiden Mädchen überrascht und hingerissen auf diese Wunderblume der Tropen blickten.

Denn Inez Gonzalez war so schön, wie eine achtzehnjährige Brasilianerin nur zu sein vermag. Alle bewundernden Vorzüge der Arecin aus spanischem Blute zeigte dieser mittelgroße, biegsame Mädchenkörper, zeigte dieses rassistige und seine Köpfchen mit der Hausfarbe matten Elfenbeins, mit dem granatroten lippen, der jarten Nase, dem wunderwollen Oral der Wangen, dem blauschwarzen Lockenhaar und den großen, verträumten, sammetweichen, nachdunkeln Augen.

Aber Dorothea Westenwald konnte trotz des aufwallenden Gefühls der Freude über soviel fremdländische Schönheit eine leise Empfindung von Behmut nicht ganz unterdrücken, als sie in dieses liebreizende Antlitz sah und einige Worte mit Inez Gonzalez tauschte, ein Empfinden, das sie selbst nicht verstand. Oder kam es daher, daß Manfred, statt die ersten Minuten des Wiedersehens sich mit den Seinigen zu freuen, in diese schöne Stunde fremde Menschen gebracht, die sie störten?

Sie hatte sich so auf sein Heimkommen gefreut — seit Jahren hatte sie diesen Tag herbeigesehnt — und nun war alles anders, als sie es erwartete. Denn sie las in seinen Augen nicht dieselbe Freude, die sie in sich fühlte, ach nein, sie sah, wie diese geliebten braunen Trümeraugen an dem fremdländischen Liebreiz Inez Gonzalez hingen und keinen Blick hatten für sie selbst.

Man verließ gemeinsam den Kai. Draußen wartete das Westenwaldsche Auto, und ehe man es bestieg, erfuhr man noch, daß die Fremden im Hotel Atlantik Wohnung zu nehmen beabsichtigten. Und Gonzalez sagte lächelnd:

„Nun, wir werden uns bald wiedersehen.“ Dorothea aber hatte es gesehen, als habe Stimme und Lächeln einen ganz eigenen Ausdruck bei diesen Worten gehabt.

Und nun sah man im Auto und jagte dahin. Manfred zwifchen den beiden jungen Mädchen, den Eltern gegenüber, die ihn mit Fragen bestürmten und gleich in diesen ersten Minuten hundertlei wissen wollten. Er antwortete lachend und glücklich und wehrte die vielen Fragen ab.

„Daß mich doch erst mal zur Ruhe kommen, Mutterchen, laßt euch alle erst einmal richtig anschauen. Ihr habt euch kaum wiederbeert“, meinte er dann zu den Eltern.

„Ihr seht recht alt geworden, Manfred.“ „Wahr, keine Spur.“ „Aber wenn auch vielleicht nicht äußerlich, hier innen,“ und er wies auf sein Herz, „fühle ich es schon. Was aber“

magst du zu Elly und Thea, Manfred? Die Mädchen haben sich doch mächtig verändert, seit du sie zuletzt gesehen hast. Wie lange ist das her?

„Vor vier Jahren sahen wir uns zuletzt,“ sagte Dorothea schnell.

„Ja, wahrhaftig, Thea, du hast recht,“ meinte Manfred. „Denn damals, während ich mein Jahr abdiene, kamt ihr Mädels in die Genfer Pension. Als ihr eure großen Ferien zu Hause verbrachtet, war ich im Wandern, und als ich dann nach Liebersee ging, wartet ihr noch nicht zurück. Ich habe euch als kleine Mädchen verlassen und finde euch als Damen wieder. Und hübsch seid ihr beide geworden, Donnerwetter!“

Aber seine Augen glitten doch nur flüchtig über sie hin, denn vor seiner Seele stand ein anderes Bild, sein inneres Auge sah eine andere, eine exotische Schönheit, und sein Blut war erfüllt von jenem anderen südländischen Liebreiz, der ihn toll und sehnüchelig gemacht.

Und während er nun den Eltern ihre Frage über die Reise beantwortete, indes seine Seele, weit von dem allen war, schaute Dorothea ihn an.

Und so sehr war er innerlich von ihr entfernt, obgleich er an ihrer Seite saß, daß er nicht einmal den Blick dieses großen grünblauen Augen fühlte.

Er hatte sich verändert in diesen vier Jahren — gewiß, reifer, männlicher war er geworden und sein schmales hübsches Antlitz war gebräunt von der Sonne der Tropen. Aber dennoch — dennoch schien er ihr ganz derselbe noch zu sein, als der er damals vor vier Jahren den bunten Rock angezogen, als den sie ihn in ihrem schmerzlichen Herzen, in ihren zärtlichen Gedanken getragen. Das war noch immer ein verträumter Jünglingskopf, obgleich Manfred nun 26 Jahre zählte, das waren noch dieselben braunen Schwärmeraugen, die nicht für einen Hamburger Großkaufmann paßten. Der nüchternen, scharfe Blick hatte Manfred ja immer gehabt. Und Dorothea erkannte in dieser ersten Stunde des Wiedersehens, daß er der gleiche geblieben war innerlich und äußerlich. Bis auf das Eine, das ihr das Wichtigste war. Bis auf sein Gefühl für sie.

Denn sie hatte es sogleich beim Wiedersehen, bei diesem hastigen Händedruck, diesem flüchtigen Kusse empfunden: es hatte sie vergessen gehabt. Ein anderes Mädchen hatte ihr Bild in seiner Seele ausgelöscht, eine andere Leidenschaft die Kinder- und Jugendliebe zu ihr in ihm verdrängt. Diese Kinder- und Jugendliebe, der sie treu geblieben war bis zu dieser Stunde.

Fortsetzung folgt!



